

SPRACHHEILSCHULE WABERN

Wenn die Worte Saltos schlagen

Seit sechs Jahren besucht Alejandro Lazcano die Sprachheilschule Wabern. Auf den Mund gefallen ist der aufgeweckte Zwölfjährige aber ganz und gar nicht. Er erzählt vom Leben im Internat und zeigt die frisch sanierte Schule.

«Ich zeige euch zuerst die neu sanierte Küche», sagt Alejandro Lazcano und stürmt durch das Tor des Hauptgebäudes hinaus auf den grossen Platz der Sprachheilschule. Die grosszügige Schulanlage im Herzen von Wabern gleicht einer Parkanlage. Die sieben Schul-, Wohn- und Verwaltungsgebäude, von denen nun ein Teil saniert wurde (siehe Kasten), gruppieren sich locker um vier uralte Linden. Überall ist Raum für Grünes, und überall ist Leben. Besonders an diesem Nachmittag, denn es findet gerade der erste Sprachheilschul-Orientierungslauf statt. Auf dem Gelände rennen Kinder und Jugendliche von Posten zu Posten, stürmen durchs Unterholz und legen auf dem Sportplatz einen Spurt hin. Es scheint, als ob Alejandro ganz vorne mitrennen würde, denn wie ein Blitz schiesst er um eine Häuserecke. Bremsst aber seinen Eifer und hält höflich eine Tür auf.

Alles unter einem Dach

«Das ist die neue Küche», verkündet er und zeigt auf die grossen Kochstellen, zeigt den Vorratsraum und den neuen Tiefkühlschrank. Und schon geht es weiter, wieder hinaus auf den Platz, unter den blühenden Linden durch, hinunter zum Ster-



Alejandro Lazcano im Ergotherapiezimmer des frisch sanierten Mondhauses. Den Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung lernen die Kinder an der Sprachheilschule Wabern auf spielerische Weise.

Susanne Keller

nenhaus, einem der Schul-, Wohn- und Therapiehäuser der Sprachheilschule. Hier zeigt Alejandro die frisch sanierten Schulräume, den Bastelraum für die Kleinsten, die Räume der Wohngruppe im Obergeschoss und den Putzraum im Keller.

Für Alejandro, der unter einer Störung der Sprachentwicklung leidet, ist die Sprachheilschule Wabern mehr als nur eine Schule. Für ihn ist sie auch Zuhause. Wie etwa 45 der 130 Schülerin-

nen und Schüler verbringt er einige Nächte pro Woche im Internat der Schule. Seit neuestem im ebenfalls frisch sanierten Mondhaus. Also hinaus aus dem Sternhaus und hinein ins Mondhaus. Hier reisst Alejandro eine Vollbremsung und klopft an eine Tür. Und während er die Klinke drückt, sagt er: «Hier ist die Ergotherapie.» Ergotherapeutin Therese Schärer lacht über den ungestümen Eindringling und erklärt ihre Arbeit. «Mit

verschiedenen Spielen und Übungen fördern wir die Koordinations- und Wahrnehmungsfähigkeiten sowie das Körpergefühl der Kinder.»

Viele von Alejandro Mitschülerinnen und Mitschüler haben mit wesentlich grösseren Problemen zu kämpfen als er. Dabei ist das Feld der Sprachstörungen so gross wie das der möglichen Ursachen. Die Kinder hier haben zum Beispiel Mühe, sich zu artikulieren, kommen mit der

Grammatik der Sprache nicht zurecht oder haben Probleme beim Sprachverständnis.

Leben in der Wohngruppe

Im zweiten Stock des Mondhauses kommt Alejandro zur Ruhe. Hier ist sein Zimmer, das er mit einem Mitschüler teilt: ein Bett mit Nachttisch, ein Pult, ein Kleiderschrank und der Zeichenblock mit seinen Pokemon-Figuren. Alejandro hatte noch nicht viel Zeit, sich einzu-

richten, denn erst seit dem Ende der Sanierung vor drei Wochen schläft er hier. Und lange wird er auch nicht mehr bleiben: «Nach den Sommerferien wohne ich wieder ganz bei meiner Mutter.» Auf seinem Lieblingsplatz, einem grünen Schaukelmond, im Aufenthaltszimmer seiner Wohngruppe kann er es sich dann immer noch bequem machen. «Ich werde auch dann noch hier in der Gruppe zu Mittag essen.»

TOBIAS VEITINGER

SCHULGESCHICHTE

Neuer Glanz nach 185 Jahren

Die Sprachheilschule Wabern ist bereits 185 Jahre alt. Sie wurde 1824 von zwei Bernerinnen als Privat-Taubstummenanstalt für Mädchen gegründet. Heute betreuen 110 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die 130 mehrfachbehinderten, hör- und/oder sprachbeeinträchtigten Kinder.

Damit die Schule auch in Zukunft umfassend für die Kinder sorgen kann, wurde in den letzten Jahren ein Gebäudesanierungsprojekt gestartet. Anfang Juni wurde das Ende der ersten Sanierungsphase gefeiert. 2010 soll mit der zweiten Phase begonnen werden. Bis jetzt hat der Kanton Bern rund 10 Millionen investiert, damit die Sprachheilschule weiterhin ein Lern- und Lebensort für Kinder wie Alejandro sein kann.

vet

• www.shsw.ch